

Eine Schule der Vielfalt und Wertschätzung – Die Sekundarschule Brilon ab sofort eine
„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“

Fußballfans und Anhänger der deutschen Nationalmannschaft kennen den Spot „Say no to racism“ von den Übertragungen großer Turniere und den Spielen der Nationalmannschaft. Man kann Stars dieser Sportart wie Zlatan Ibrahimovic oder Cristiano Ronaldo sehen und in ihrer Muttersprache „Say no to racism – Sag nein zu Rassismus“ sagen hören. Doch wie gelangen Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule in diesen Spot zwischen Manuel Neuer und Lionel Messi? Den Anwesenden in der Eingangshalle am Standort Steinweg wird es schnell klar: Die Schülerinnen und Schüler tragen in ihrer Muttersprache den wichtigen und zur Veranstaltung passenden Satz vor. Denn anlässlich der Siegelverleihung des Projektes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ kamen neben den Klassensprechern aller Jahrgangsstufen der Heinrich-Lübke-Schule der Bürgermeister der Stadt Brilon Dr. Christoph Bartsch, die Leiterin der Stadtbibliothek Frau Ute Hachman, das Mitglied des Kommunalen Integrationszentrum des Hochsauerlandkreises Andres Hofmann, Direktorin Frau Strube, die Didaktische Leiterin Ulrike Sziegoleit-Skupin, Lehrerinnen und Lehrer der Heinrich-Lübke-Schule, Eltern und Gäste zu einer gemeinsamen Feierstunde zusammen. Nicht zu vergessen die Hauptakteure, welche die Aktion ins Leben gerufen haben und sich tatkräftig an der Gestaltung des Programms beteiligt haben: acht Schülerinnen und Schüler, die gemeinsam mit einigen Kollegen und der Schulsozialarbeiterin Frau Wacker unter Koordination von Frau Sziegoleit-Skupin die Arbeitsgruppe „Schule gegen Rassismus – Schule mit Courage“ Mitte 2016 ins Leben gerufen haben.

In ihrer Ansprache verwies Frau Strube explizit auf die Eckpfeiler der Sekundarschule Brilon, die enge Anknüpfungspunkte an das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ darstellen. In einer Schule der Vielfalt und Wertschätzung, die sich als Schule für ALLE versteht und in der eine umfassende Bildung unter Beachtung des Selbstbewusstseins der Schülerinnen und Schüler gewährleistet wird, die Achtung der Individualität jedes Einzelnen an der Tagesordnung ist und die Förderung des Individuums in den Fokus gerät, ist „verschieden sein“ längst normal und in einer solchen Schule für Ablehnung, Ausgrenzung und Diskriminierung kein Platz. Frau Strube dankte allen Anwesenden für ihr Erscheinen, vor allem Bürgermeister Dr. Bartsch sowie der Patin des Projektes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ an der Sekundarschule Frau Hachmann und Herrn Hofmann als Vertreter der Kommunalen Integrationsstelle. Sie verwies des Weiteren darauf, dass die Verleihung des Siegels eine enorme und nicht zu unterschätzende Selbstverpflichtung für alle an der Heinrich-Lübke-Schule tätigen Personen, Schüler, Lehrer und Mitarbeiter darstelle, der man in Zukunft gerecht werden müsse. Vor allem äußerte sie ihren Stolz auf die Schülerinnen und Schüler, die sich aktiv in der Arbeitsgruppe rund um das Projekt engagiert haben.

Die Initiatorin des Projektes an der Sekundarschule Frau Sziegoleit-Skupin verwies in ihrer Ansprache darauf, dass die Globalisierung gesellschaftliche Veränderungen und Herausforderungen mit sich bringe, denen im Alltag begegnet werden müsse. Sie stellte vor allem die in den letzten zwei Jahren verstärkt zunehmende Immigration von Personen, die in Ländern leben, in denen Angst, Bürgerkrieg und Terror herrschen, in den Vordergrund. Die Immigration von Menschen unterschiedlicher Herkunft nach Deutschland sorgte und sorgt dafür, dass auch an der Sekundarschule immer wieder neue Schülerinnen und Schüler angemeldet und in den Schulalltag integriert werden, die eine Bereicherung für das

Schulleben an der Sekundarschule darstellen. Da eine friedvolle und angenehme Atmosphäre des Lernens und Respekts vor anderen Personen unabhängig von deren Hautfarbe, Religion und Herkunft an der Sekundarschule gelebt werden sollen, haben laut Frau Szigoleit-Skupin Diskriminierung und Rassismus keinen Platz. Der oft zitierten „braunen Gesinnung“ in Teilen der Gesellschaft sollen die Schülerinnen und Schüler ihr „buntes“ Leben entgegensetzen und für Werte wie Akzeptanz und Toleranz einstehen. Zum Abschluss ihrer Ansprache betonte sie, dass die Schule samt all ihrer Mitarbeiter und Schüler um die große Verantwortung des Siegels wissen und zu den Selbstverpflichtungen stehen und in diesem Zusammenhang zukünftig Projekte gegen Rassismus initiieren und sich aktiv gegen Rassismus engagieren werden, um langfristig und nachhaltig gegen Rassismus vorzugehen.

Die in der Arbeitsgruppe tätigen Schülerinnen und Schüler trugen im Anschluss für die Anwesenden zunächst unvermittelt diverse Ländernamen wie zum Beispiel Afghanistan, Bulgarien oder die Türkei vor, um kurz danach deutlich zu machen, dass alle diese Nationen an der Heinrich-Lübke-Schule vertreten sind, sei es dadurch, dass Schülerinnen und Schüler einen Pass der entsprechenden Nation vorweisen oder dadurch, dass deren Eltern aus ihren Heimatländern nach Deutschland immigrierten. Die Schülerinnen und Schüler stellten in ihrer Rede ebenfalls heraus, dass ihre Mitschüler unterschiedlicher Hautfarbe, Herkunft, Religion etc. eine Bereicherung für sie selbst und den Schulalltag darstellen und man viele Dinge voneinander lernen kann. Durch Solidarität und Engagement soll sich jeder, der die Heinrich-Lübke-Schule besucht, dort wohlfühlen. Dies kann vor allem durch gegenseitigen Respekt und ein tolerantes Verhalten erreicht werden. In Bezug auf die Selbstverpflichtung betonten die Schülerinnen und Schüler stellvertretend für den Großteil ihrer Mitschüler, dass sie daran arbeiten werden, dass nicht nur ein Titel in Form eines Siegels an der Wand hängt, sondern die Einstellung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ aktiv gelebt wird.

Der Bürgermeister der Stadt Brilon Dr. Christoph Bartsch verwies in seiner Rede auf die Besonderheit der Veranstaltung für die Heinrich-Lübke-Schule, dankte allen Anwesenden und gratulierte anlässlich der Siegelverleihung. Die Verleihung des Siegels stellt seiner Auffassung nach ein Zeichen nicht nur für die Heinrich-Lübke-Schule selbst, sondern auch für die ganze Stadt Brilon dar, da nach außen deutlich wird, dass sich Schüler, Lehrer und Mitarbeiter gegen Rassismus ausgesprochen haben und für Toleranz und Respekt eintreten wollen. Das Beispiel soll seiner Meinung nach im wahrsten Sinne des Wortes „Schule machen“ und anderen Schulen möglicherweise ein Vorbild sein. In Anlehnung an den abgemilderten Ausspruch einer 1992 in Köln gegründeten Initiative im Zuge der „Balkan-Krise“ gab er die Worte „Hintern hoch und Zähne auseinander“ als dem Anlass der Veranstaltung entsprechendes Motto an die Anwesenden weiter. Der Einsatz für Humanität, Vielfalt und Demokratie zeige eindeutig die praktische Verwirklichung der im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland verankerten Grundwerte „Gleichwertigkeit“ und „Gleichheit“ aller Personen. Dr. Bartsch betonte den Stolz, den man ganz ohne nationalistische Färbung empfinden darf, dass man in einem Land lebt, das Freiheit und Chancen bietet, in dem allerdings auch in Teilen Abgrenzung, Diskriminierung und Gewalt vorkommen. Diese negativen Merkmale sind seiner Ansicht nach auf die Antreiber Angst und Verunsicherung zurückzuführen, die oftmals Lähmung und Aggressionen statt einer Schärfung der Sinne verursachen. Der Sehnsucht nach Homogenität in schwierigen Zeiten, die vielen Rechtspopulisten auf der ganzen Welt Wählerstimmen bescheren, sollte man Nächstenliebe im Sinne der Achtung „anderer“ Personen unabhängig von Geld, Leistung, Religion etc. entgegensetzen. Mit Verweis auf Immanuel Kant und den von ihm verbreiteten

Kategorischen Imperativ sowie der daraus abgeleiteten Goldene Regel, die viele Weltreligionen teilen, „Was du nicht willst, das man dir tu‘, das füg´ auch keinem anderen zu“ erhofft sich der Bürgermeister, dass die an der Heinrich-Lübke-Schule tätigen Personen auch in Zukunft aktiv gegen Diskriminierung und Rassismus eintreten, denn „das, was im Großen erscheint, wird im Kleinen geschaffen“.

Die Patin des Projektes „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ an der Sekundarschule, Frau Hachmann machte zu Beginn ihrer Rede deutlich, dass die Arbeit in der Stadtbibliothek mit der an der Schule insofern vergleichbar ist, dass auch dort unterschiedliche Menschen zusammentreffen und miteinander auskommen. Sie betonte anschließend die Freude darüber, dass sie als Patin ausgewählt wurde und möchte in dieser Funktion in Zukunft Verantwortung zeigen und das ihr entgegengebrachte Vertrauen als aktiver Part, beispielsweise als neutrale Gesprächspartnerin für alle Schülerinnen und Schüler oder durch die Unterstützung von Projekten, sichtbar werden lassen. Sie bemerkte in ihren Ausführungen zudem, dass alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam zur Schule gehen, egal woher sie kommen oder wie viel Geld ihre Eltern verdienen. Im Alltag zeigen sich diese Unterschiede beispielsweise an Kleidungsvorschriften, Essensgewohnheiten oder religiösen Feiertagen. Eine „Schule ohne Rassismus“ beachtet diese Unterschiede ihrer Meinung nach nicht und eine „Schule mit Courage“ zu sein, bedeutet für sie Mut zur eigenen Meinung zu haben, füreinander einzustehen und sich aktiv gegen Rassismus einzusetzen. Frau Hachmann überreichte im Anschluss an ihre Worte zwei Schülern Bilderrahmen in denen (Leit-)Sprüche zu lesen sind, die zusammengefasst den Slogan „Mut statt Angst“ visualisieren sollen.

Als letzter Redner im Rahmen des Programms zur Siegelverleihung trat Herr Andreas Hofmann ans Pult. Er lobte die nicht selbstverständliche besondere aktive Haltung der Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer sowie Mitarbeiter der Heinrich-Lübke-Schule gegen Diskriminierung, die seiner Ansicht nach notwendige Werte wie „Hilfe“ und „Mitmenschlichkeit“ in Zeiten von Ablehnung und rechtspopulistischen Parolen entgegengesetzt. Bereits die Formulierungen „wir“ im Gegensatz zu „den anderen“ demonstrieren diskriminierende Tendenzen. Er wünscht sich, dass weder Mauern zur Abschottung vor „anderen“ gebaut werden, noch im Kopf entstehen, sondern abgebaut werden und man in Situationen, in denen Diskriminierung und Rassismus offenkundig zu Tage treten, den Mut hat, sich angemessen mit Worten zu streiten und keine Gewalt anzuwenden. „Der ist doch voll schwul“ oder „behindert“, diese Aussprüche hat Herr Hofmann im Rahmen seiner Lehrertätigkeit oft auf Schulhöfen vernommen und bereits mit solchen Äußerungen zeige sich seiner Ansicht nach Diskriminierung im Schulalltag, gegen die man vorgehen müsse. Getreu dem Motto „Jetzt geht’s los“ sieht er den Beginn des Engagements an der Heinrich-Lübke-Schule auf einem guten Weg und verwies darauf, dass sie die zwölfte Schule im Hochsauerlandkreis ist, die an dem Projekt teilnimmt und ab sofort Teil des Netzwerkes ist. Ebenso wie Frau Hachmann erklärte sich Herr Hofmann dazu bereit, die Schülerinnen und Schüler bei Projekten zu unterstützen und machte auf das im kommenden Schuljahr stattfindenden Bezirkstreffen der Netzwerkschulen aufmerksam, das im Hochsauerlandkreis stattfinden soll und zu dem die Schülerinnen und Schüler der Arbeitsgruppe „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ herzlich eingeladen sind. Zum Abschluss wünschte Herr Hofmann allen aktiven Personen viel Energie und Tatendrang für den weiteren Weg und machte noch einmal deutlich, dass mit der Siegelverleihung „offene Arme“ statt einer „kalten Schulter“ gezeigt werden, ein vorbildhaftes Zeichen von der Schule aus in die ganze Stadt Brilon.

„Jetzt noch eine Rede“, so begann Herr Hofmann seine Worte. Ganz so dramatisch gestaltete sich die Veranstaltung letztlich nicht, denn die Anwesenden in der Eingangshalle am Steinweg durften nicht nur den Ausführungen der Redner lauschen, da das Rahmenprogramm ein Klavierstück, dargeboten vom Musiklehrer Herrn Stork beinhaltete, ein Lied der Chor-AG sowie ein kurzes Theaterstück, welches auf die Themen Diskriminierung und Rassismus Bezug nimmt, gezeigt wurden. Die Sängerinnen der Chor-AG wiesen mit der Auswahl des Liedes „Achtung und Respekt“ der Band Pur und dem dazugehörigen Songtext darauf hin, dass jeder darauf achten sollte, seinen Mitmenschen Achtung und Respekt entgegenzubringen und diskriminierenden oder gar rassistischen Äußerungen keinen Raum zu bieten. Untermalt wurde der musikalische Beitrag von einem Video, in dem diverse Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule zu Beginn gespielte Szenen von Ausgrenzung darboten, am Ende jedoch die Versöhnung und das Miteinander hervorhoben. Zwischendurch sah man immer wieder Schülerinnen und Schüler mit einem Plakat und dem Hashtag #respekt vor der Kamera. Das kurze, nahezu non-verbale Theaterstück verdeutlichte, wie schnell man voreingenommen mit Personen umgeht, die anders aussehen als man selbst und wie unvoreingenommen andere Personen mit einem selbst umgehen. Die falsche Annahme, der „Fremde“ esse „dem Deutschen“ die Suppe weg, wurde am Ende versöhnlich aufgelöst, indem der „Fremde“ neben der Suppe zusätzlich noch seine Spaghetti mit dem „Deutschen“ teilte und beide am Ende zufrieden waren.

Eine rundum gelungene Veranstaltung fand nach eineinhalb Stunden ihr Ende und ab sofort macht sich die Heinrich-Lübke-Schule mit den Siegeln des Projektes an den Standorten und allen an ihr tätigen Personen auf den Weg, den Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ zu leben.